

Für Senior/inn/en da sein
– und von ihnen lernen

Ehrenamt: Ausbildung und Begleitung

Menschen, die sich heute bürgerschaftlich engagieren möchten, erwarten Ausbildung und Begleitung. Eine solche Ausbildung ist die mittlerweile bundesweit eingeführte **Seniorenbegleiterausbildung**.

Austausch zwischen den Generationen

Älteren tut die **Wertschätzung** gut, wenn Jüngere sich für sie interessieren – und für die Jüngeren sie die Älteren ein **Modell für das eigene Altern**. Im vorpflegerischen Bereich tun Senior/inn/enbegleiter/inn/en das ihre, damit Ältere möglichst lange da bleiben können, wo sie hingehören und sie lassen den Kontakt auch nach einer Übersiedlung in eine stationäre Einrichtung nicht abreißen.

Ehrenamt mit Fortbildung

Die **Seniorenbegleiterausbildung plus** bereitet darauf vor, altersverwirrte Menschen gut zu begleiten.

Alzheimer, nicht Alzheimer
– Demenz anders sehen

Demenz – nicht nur ein Fall für die Medizin

Naomi Feil lehrt uns, Altersverwirrtheit im Zusammenhang von körperlichen, psychischen und sozialen Verlusten und dem Umgang mit ihnen zu sehen. Auf der psychologischen Seite ist Altersverwirrtheit auch ein Versuch, persönlich wieder in die Balance zu kommen.

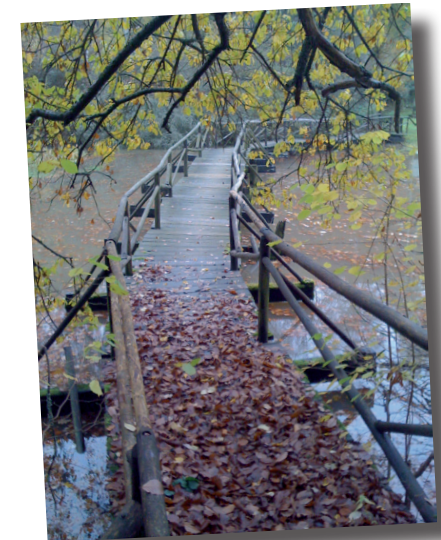
Für **Reimer Gronemeyer** haben die Demenzkranken unserer Gesellschaft etwas zu sagen – und unsere Gesellschaft muss sich so ändern, dass Demenzkranke und ihre Angehörigen nicht ausgeschlossen sind.

Validation – in Kontakt bleiben trotz Demenz

Validation ermöglicht ein gutes Miteinander von Erkrankten, Pflegenden und weiterem Umfeld. Validation muss, kann aber auch erlernt werden. Einen validierenden Umgang mit den Erkrankten macht es möglich, Angebote für sie und ihre Angehörigen zu öffnen, beispielsweise in Form des Berliner Modells der **Gottesdienste für demente und andere Menschen**.

Alter differenziert sich – **Altenarbeit auch**

Altenarbeit im
Gemeindepädagogischen Dienst



Gemeindepädagogischer Dienst
im Protestantischen Dekanat
Frankenthal

Alter ist anders – die Alten auch...

Alter – »multidimensional und multidirektional«

Alter hat viele Facetten und es gibt nicht nur absteigende, sondern auch aufsteigende Linien.
Jede/r altert anders!

Alter als Herausforderung

Eine »Kultur des langen Lebens« ist erst noch im Entstehen. **Was »Alter« ist, muss jede/r für sich selbst entdecken!**

Die gesellschaftliche Individualisierung hat zwei Seiten: **»Spielräume« können, müssen aber auch genutzt werden!**

Die »dritte Säule«

Die Älteren tragen den gesellschaftlichen Wertewandel mit: **Bürgerschaftliches Engagement ist eine Domäne der Älteren!**

Neben Staat und »Profis« sind die bürgerschaftlich Engagierten eine wichtige Stütze für Menschen im vierten Lebensalter.

Altenarbeit im Dekanat – die Arbeitsfelder

Menschen im dritten Lebensalter

Die Menschen im aktiveren dritten Lebensalter schätzen Kontakte und möchten sich sinnvoll engagieren: **Selbstorganisierte Senior/innen/enetzwerke** finden ihr Interesse.

Menschen im vierten Lebensalter

Menschen im vierten Lebensalter benötigen Unterstützung, gleichzeitig können sie Jüngeren zeigen, wie man alt wird: die **Senior/innen/enbegleiter/innen/ausbildung** bringt beides zusammen.

Demenzkranke und ihre Angehörigen

Menschen können trotz Altersverwirrtheit weiter dazugehören: **Validation nach Naomi Feil** unterstützt Erkrankte und Angehörige und das weitere Umfeld.

Alten- und Altenheimseelsorge

Die »Querschnittsaufgabe«: Menschen begleiten im vorletzten und letzten Abschnitt ihrer spirituellen Reise durch das Leben.

»Wahlverwandtschaften« im dritten Lebensalter

Im Alter: einsam und allein?

Mehr ältere Menschen werden künftig alleine leben (**Singularisierung**) und sie brauchen gleichaltrige Gesprächspartner/innen (**»Peers«**) für ihren Weg durch die Unwägbarkeiten der Moderne.

Soziale Vorsorge treffen

Selbstorganisierte Seniorennetzwerke sind der Weg, den Ältere wählen, um Kontakte zu finden und zu pflegen, die über den Tag hinaus reichen. Es kann ein Hilfenetz entstehen, das später für einem da ist.

Sich sinnvoll engagieren

Selbstorganisierte Seniorennetzwerke kommen außerdem den Bedürfnissen der Älteren entgegen, sich – gemeinsam mit anderen – sinnvoll zu engagieren. Sie bringen dabei ihre Erfahrungen und Wünsche ein. Das reflektiert die Änderungen beim bürgerschaftlichen Engagement.